



Unser Alfter

Zeitschrift

des Heimatvereins Alfter e.V.

2004

Nr. 12



Bäckerei und Konditorei

Gemüth - Wollersheim

Pelzstraße 30 (Bauzeit 1908 - 1910)

(s. dazu Seite 15)

zu erkennen. Alles ist von Staub und Spinnenweben überzogen. Hoch oben im Dachgebälk zwitschern Vögel. "Hören Sie, hier wird schon Musik gemacht", lacht Josef Schmidt, der Gründer und Leiter des Jugendorchesters.

Was sich der 1997 in Elternträgerschaft gegründete Verein vorgenommen hat, scheint auf den ersten Blick unmöglich. Er will für das Orchester den seit Jahren geschlossenen Saal zum Probe- und Konzerthaus umbauen. Und das in Eigeninitiative. "Es wartet jede Menge Arbeit auf uns. Doch es ist machbar", sagt Vorsitzender Robert Fuhrmann.

Hintergrund des ehrgeizigen Vorhabens: Proben und Konzerte des Ensembles platzen aus allen Nähten, da die Zahl der Musiker seit der Gründung sprunghaft gestiegen ist. Inzwischen spielen rund 70 Kinder und Jugendliche im Alter von 10 bis 18 Jahren in drei Orchester- und Leistungsgruppen, in denen fast jedes Blasinstrument vertreten ist, von Klarinetten bis zu Tenorhörnern. Das musikalische Spektrum umfaßt Klassik und Rock, Pop und Märsche, Film- und Big-Band-Musik. "Das ist Teil unseres Erfolgskonzeptes. Das Repertoire ist auf die Jugend zugeschnitten", erklärt Josef Schmidt, der Berufsmusiker und Musiklehrer ist. "Viele Leute behaupten, die Jugend sei heute nicht mehr zu motivieren. Wir sind das beste Beispiel dafür, daß das nicht stimmt. Jugendliche, die in einer Gemeinschaft musizieren, lungern in ihrer Freizeit nicht herum und spritzen keine Hauswände an." Unterrichtet werden die Musiker von 10 Lehrern, die der Verein empfiehlt. Regelmäßig probt das Ensemble, das für Jugendliche im ganzen Vorgebirge offen ist, in Alfter in der alten Volksschule am Hertersplatz.

Josef Schmidt und der Vereinsvorstand wollen das Orchester weiter ausbauen, ganz nach dem Vorbild des münsterländischen Havixbeck, das vor

Jahren mit dem Ausbau eines Probe- und Konzertsaaus begann, der stetig erweitert werden konnte und dessen Musiker weltweit Erfolg haben. Der Vorstand überzeugte sich selbst vom professionellen Umfeld dieses Orchesters, an das auch eine Musikschule gekoppelt ist - und wagte sich an den Kronensaal-Umbau. Ein Vorteil: Dorothee Unkelbach, Wirtin der Gaststätte "Zur Krone", zu der der Saal gehört, ist Kassierererin und im Vorstand. Sie und ihr Mann sind von Anfang an für die Idee gewonnen worden.

Ein Gastronomiebetrieb, so wie es ihn früher gab, ist im neuen Saal nicht vorgesehen. Die um 1900 erbaute Halle mit dem markanten Dachausbau war einst größter Veranstaltungsort in Alfter. Eltern und Großeltern der jungen Musiker haben sich hier bei Musik und Tanz kennengelernt. Der beliebte Treffpunkt wurde vor etwa 15 Jahren mangels Rentabilität dicht gemacht, zumal die Hauptstraße durch ein starkes Verkehrsaufkommen Saal und Gaststätte trennt.

Als es dann 1999 mit dem Umbau des Kronensaals so richtig zur Sache ging, wuchs damit auch die Neugier der Allgemeinheit auf diese Aktion. Am liebsten hätte der Saal eine stets "offene Tür" haben sollen.

Auf die Frage nach den Kosten erhielt der Frager eine verblüffende Antwort: "Das ist nicht zu schätzen. Da ist zum Einen der enorme persönliche Einsatz. Allein der erste Umbauabschnitt, bei dem unter anderem die Bühne ausgebaut, die Wände schallisoliert, Dach, Fenster und Heizung erneuert werden, sollte in der DM-Zeit 80.000 DM kosten. Geplant sind zudem Proberäume. Die Eltern und die Fördermitglieder haben bei den Arbeiten selbst Hand angelegt. Ein Einsatz auch der Jugendlichen wäre allerdings zu gefährlich."

Der Verein will die verbleibenden Baukosten durch Konzerte einnehmen, ist vor allem aber auf

Sponsoren und Spenden angewiesen. "Das Geld ist gut investiert. Hier entsteht ja kein x-beliebiger Jugendtreff, sondern etwas weit und breit Einmaliges", versichert Vorstandsmitglied Hans-Joachim Reese. Josef Schmidt schwebt vor, später einmal große Berufsorchester in dem 400 Besucher fassenden Saal spielen zu lassen, "so werden wir den Bürgern noch manchen Musikgenuß bescheren können".

Derweil wurde wie selbstverständlich das Jugendorchester auf- und ausgebaut. Die Freude am Musizieren in der Gemeinschaft führte nicht nur die Älteren Jugendlichen, sondern auch junge Roisdorfer und Bornheimer ans Musikinstrument. Heute sind das schon 77 junge Musiker. Gepröbt wird noch in der alten Schule am Herterersplatz. Aber nicht "einfach so" wie beim Musikverein "Schwatte Katt". - Der spielt nicht schön, aber "ha(r)tt". Nein. Hier in Älfter haben die jungen Musikanten guten Musikunterricht bei Musiklehrern. Was sie da lernen, haben sie schon bald in Konzerten bewiesen. Damit ist dann der Jahresbeitrag für das Jugendorchester gewiß gut angelegt.



Neben dem finanziellen Beistand konnte der Verein auch über weitere tatkräftige Hilfe berichten:

"Dazu bekamen wir dann auch volle Unterstützung mit Geldeswert: Container Hartman war günstiger in der Beseitigung von all dem Schutt. Berge davon konnten wir so über Wochen und Monate günstig entsorgen. Von der Gemeinde bekamen wir zwei Arbeitskräfte aus Rußland. Die hatten viel praktische Erfahrung und waren für alle Arbeiten befähigt, ob in Stein oder in Holz. Sie arbeiteten mit Herrn Peter Haberkamm zusammen. Denen brauchte man nicht jeden Handgriff zu erklären - die dachten mit und packten zu.

Diese gute Seele - Peter Haberkamm aus der Holzgasse - war ein in allen Arbeiten am Bau erfahrener Fachmann. Wenn wir den nicht gehabt hätten, dann hätten wir einpacken können, dann hätte es oft schlimm ausgesehen. Der weiß immer Rat und kann alles!

Wir bekamen jederzeit auch Hilfe von der Firma Wifa-Getränke, die plötzlich entstehende Transporte übernahm. Die Firma Faßbender-Tenten half mit Geräten, bewegte mit einem Kranwagen Lasten, die Menschen überhaupt nicht bewegt bekommen hätten. Sie haben alle nicht lange gezögert. Sie halfen, wenn wir was brauchten.

Dann erfuhren wir von dem Abbruch der Kirche der Zeugen Jehovas in der Medinghovener Straße. Es wurde uns gestattet, die Türen auszubauen, darunter sogar die Haustüre. Die fehlte uns wirklich noch! Wir mußten uns aber sehr ranhalten. Es durfte nicht aufgeschoben werden, sonst hätte der Abbruchbagger vorher alles zerstört. So haben wir sehr viel Hilfe bekommen - das läßt sich nicht in Geld umrechnen."

Wer so tatkräftig ein Jugendorchester aufgebaut und damit so viel Liebe zur Jugend gezeigt hat - der schafft auch den Rest noch.

So ganz nebenbei bemerkt: Mit dem Konzertsaal im renovierten Kronensaal erhält unser Alfter ein Kulturzentrum besonderer Art! Nicht jede Gemeinde in der näheren und weiteren Umgebung kann damit aufwarten. Hier entsteht eine Bereicherung für unsere musikliebenden Bürger, die sich gewiß nicht auf die Jugendkonzerte beschränkt.

Noch ist es nicht ganz so weit. Dennoch soll hier der Hinweis auf die für das Jahr 2004 geplanten Konzerte unseres Jugendorchesters nicht fehlen:

KONZERTE 2004

Sonntag, 16. Mai 2004, 17.00 Uhr

Frühlingskonzert (hoffentlich bereits) im neuen Kronensaal

Sonntag, 13. Juni 2004, 17.00 Uhr

Benefizkonzert für die neue Orgel in der kath. Kirche St. Matthäus in Alfter

Sonntag, 18. Juli 2004, 12.00 - 18.00 Uhr

Mühlenfest Open Air

Sonntag, 6. November 2004, 19.00 - 22.00 Uhr

Benefizkonzert Kronensaal
mit dem Gastorchester RWE Power-AG

Sonntag, 12. Dezember 2004, 17.00 Uhr

Kirchenkonzert in der kath. Kirche in Alfter

* * *

Noch wird im Kronensaal hart gearbeitet und gehofft, daß alles rechtzeitig fertig wird. Doch Friedrich von Schiller hat schon gesagt: "Mit des Geschickes Mächten ist kein ew'ger Bund zu flechten."

* * *

Der Heimatverein Alfter wünscht dem Jugendorchester Alfter/Vorgebirge viel Erfolg.

Zum Titelbild:

Bäckerei und Konditorei

Gemüth-Wollersheim

Aus der Festschrift "Seit 100 Jahren in Alfter"
von Dr. Heinz Peter Hamacher

Die wirtschaftliche Entwicklung des Alfterer Einzelhandels

Vieles ist geschehen in 100 Jahren, auch in Alfter. Zu Beginn des vergangenen Jahrhunderts waren die Landwirte Alfters größtenteils Selbstversorger, der Einzelhandel blühte eher im Verborgenen. Wer hier ein Einzelhandelsgeschäft hatte, mußte seine Ware zusätzlich als fahrender Händler in anderen Ortschaften oder auf dem Bonner Markt verkaufen. Der erste Weltkrieg von 1914 bis 1918 zog die Ernährer der Familien an die Front und schadete dem wirtschaftlichen Wachstum des Einzelhandels. Bei der anschließenden Inflation, die in den Jahren 1922 und 1923 ihren Höhepunkt hatte, wurde es noch schlimmer. Am 12. November 1923 mußten für 1 Pfund Speck 90 Milliarden Mark bezahlt werden, am 19. Dezember des selben Jahres kosteten zwei Brote 1 Billion Mark. Das Geld war nichts wert, man konnte nichts verdienen. Nach der Umstellung der Währung auf die Rentenmark wurden die Verhältnisse allmählich wieder geordnet, und der Handel blühte auf.

In den zwanziger Jahren hat sich das Alfterer Wirtschaftsleben vom Oberdorf ins Unterdorf verlagert. Im Jahre 1936 gab es hier 19 Lebensmittelgeschäfte und 8 Bäckereien, die Geschäfte gingen gut. 142 selbständige Gewerbetreibende hatte Alfter in dieser Zeit zu verzeichnen. Man konnte vor Ort alles kaufen, was man zum täglichen Leben brauchte. Bis etwa 1958 florierte der

Einzelhandel noch in Alfter. Immerhin gab es da noch 107 selbständige Gewerbetreibende, Höhepunkte für das Gewerbe in Alfter waren der Veilchendienstagszug, der immer mehr als 1000 Zuschauer nach Alfter lockte, die Anna-Kirmes im Juli und die Großkirmes im September. In den sechziger Jahren gingen die goldenen Zeiten allmählich vorbei.

Der Werdegang der Bäckerei und Konditorei
Gemüth - Wollersheim

All diese Zeiten des Aufstiegs, der Blüte und des langsamen Niedergangs des Alfterer Einzelhandels hat die Bäckerei und Konditorei Gemüth-Wollersheim, die heute an der Pelzstraße Ecke Landgraben angesiedelt ist, miterlebt. Im Jahre 1903 eröffnete Bäckermeister Michael Gemüth, der 1878 in Rheinbach geboren wurde, seinen ersten Bäckerladen im Landgraben, gegenüber dem heutigen Geschäft. Michael Gemüth ließ sich nach seiner Militärzeit, die er von 1899 bis 1901 in Ehrenbreitstein bei Koblenz verbrachte, in Alfter nieder. Dort hatte er schon 1892 seine Bäckerlehre bei dem Bäckermeister Lemper absolviert. Bei Lemper arbeitete er zunächst als Geselle. Hier lernte er auch seine spätere Frau Margarete kennen.

Das erste Geschäft am Landgraben führte er mit seiner Schwester. Im Jahre 1908 lieh ihm ein angesehenes Gastronom aus Alfter Geld für den Bau des Geschäfts an der Pelzstraße, Ecke Landgraben. Im selben Jahr heiratete er.

1910 war das neue Geschäft soweit fertig, daß er umziehen konnte. Von 1908 bis 1940 verkaufte er zusätzlich seine Backwaren auf dem Markt in Bonn. Spezialität: Alfterer Stollen und Brotkuchen, ein preiswertes Gebäck für jedermann in der damaligen Zeit. Zuerst trat er die Fahrt nach Bonn immer mit dem Eselskarren an, später fuhr er mit Pferd und Wagen und ab 1927 schließlich mit dem

ersten eigenen Auto. Das Geschäft in Alfter entwickelte sich ebenfalls gut trotz der Unterbrechung in den Kriegsjahren 1914-1918.

Zur Zeit der Baublüte trafen sich im Café Gemüth viele Ausflügler. Oft reichte der Platz im Café nicht aus, deshalb wurden die Gäste unter dem Glasdach im Hof bewirtet. Die Ausflügler schätzten nicht nur den Alfterer Spargel, sondern auch die leckeren Obstkuchen aus der Bäckerei Gemüth. In der Zeit, die Michael Gemüth an der Front verbrachte, wurde das Geschäft von Frau Margarete und den Gesellen weitergeführt. Sieben Kinder brachte das Ehepaar Gemüth zur Welt. Die Söhne Matthias, geboren 1910, und Josef, geboren 1915, erlernten beide den Beruf des Bäckermeisters und Konditors. Matthias legte 1936 die Meisterprüfung ab und eröffnete 1937 mit seiner Frau eine Bäckereifiliale am Hertersplatz, die später in die Knipsgasse umzog und dort noch bis zum Jahre 1972 Bestand hatte.

Er wurde 1941 als Soldat eingezogen und kehrte aus dem II. Weltkrieg nicht mehr zurück. Sein jüngerer Bruder Josef, der schon früh zum Arbeitsdienst gerufen wurde und dann auch in den Krieg ziehen mußte, konnte sich gar nicht viel um das Bäckerhandwerk kümmern. Auch er kam nicht mehr aus dem Krieg zurück. Vater Michael Gemüth überlebte noch den II. Weltkrieg, starb aber 1946. Margarete führte mit Tochter Auguste und den Gesellen das Geschäft weiter. Margarete Gemüth verstarb 1963.

Michael Gemüth war 1932 auch Schützenkönig. Im selben Jahr spendeten die Alfterer Bäcker zum Martinsfest die Martinsstuten für die Alfterer Kinder. Auch wurden zur Wallfahrtszeit zum Beispiel in Sechtem, Verkaufsstände aufgebaut, um die hungrigen Wallfahrer zu versorgen. Michael Gemüth war jahrelang im Kirchenvorstand tätig und hatte immer ein offenes Ohr für die Armen in der Gemeinde.

1945 wurde Margarete Gemüth eine Geldstrafe von 2000 Reichsmark angedroht, wegen Abgabe von Brot ohne Brotmarken. Die Markenzuteilungen an die Älfterer waren zu gering. Um die Mehllversorgung sicherzustellen, fuhr Tochter Auguste mit geliehenem Pferd und Wagen von Johann Liebertz vom Landgraben zur Auersmühle nach Bonn-Rheindorf und zur Brabeck-Mühle in Dransdorf, wo mit Geld und selbstgebranntem Korn bezahlt wurde.

Auguste Gemüth, die 1926 geboren wurde, sorgte für eine Namensänderung des Bäckergeschäfts. Sie heiratete 1952 den Bäckermeister Hermann Wollersheim aus Weilerswist, der 1936 seine Bäckerlehre in Volmershoven absolviert hatte. Er arbeitete bis 1941 und später dann von 1945 bis 1948 bei Werres in Volmershoven. Dann kam er nach Alfter. 1948 legte er seine Meisterprüfung ab. Nach dem Tod von Margarete Gemüth im Jahre 1963 führte er mit seiner Frau Auguste das Geschäft unter dem Namen Wollersheim weiter. 1964 wurde das Geschäft umgebaut und modernisiert. Sohn Alois Wollersheim erlernte ebenfalls das Bäckerhandwerk. 1968 machte er eine Lehre bei der Bäckerei Monschau in Duisdorf, später arbeitete er in der elterlichen Bäckerei in Alfter. 1975 legte er seine Meisterprüfung ab.

Nach dem Tod von Hermann Wollersheim 1986 führen Auguste und Sohn Alois gemeinsam die Bäckerei an der Pelzstraße/Ecke Landgraben.

Auguste Wollersheim kann nun schon auf eine 64-jährige Tätigkeit im Geschäft zurückblicken. Sie und ihr Sohn Alois konnten 2003 das 100-jährige Jubiläum der Traditionsbäckerei und Konditorei in Alfter feiern.



Mein liebes Mütterlein

Im Vorgebirg im Tale, liegt meiner Heimat Haus,
da lebt ich frohe Stunden, Tag ein Tag aus.
Da wacht mein Mütterlein,
für mich Tag aus Tag ein,
da wacht mein liebes Mütterlein,
Tag aus Tag ein.

Wie wohl war mir zu Mute,
als ich noch war ein Kind,
die Mutter mein die Gute,
stets daheim ich find.
Gegrüßt soll heute sein,
mein liebes Mütterlein,
die Mutter mein die Gute,
gegrüßt sollst du sein.

Wie lebt sich's ohne Sorgen,
so froh beim Mütterlein,
wie lebt sich's wohlgeborgen, bei ihr daheim
Gegrüßt soll heute sein mein liebes Mütterlein,
wie lebt sich's wohlgeborgen, bei ihr daheim.

Im Vorgebirg im Tale, in meiner Heimat Haus,
da soll mein liebes Mütterlein,
sich ruhn einst aus.
Ja, dir liebes Mütterlein,
soll einst im Hause dein
ein schöner Lebensabend beschieden sein.

Und tragen wir dich in Trauer,
dereinst dem Friedhof zu,
mög Gott zum Dank dir schenken, die ewige Ruh.
Hier liegt ein Grab so klein,
mein liebes Mütterlein,
hier birgt ein Grab so eng und klein,
deine Liebe ein.

* * *

Aus dem Nachlaß von Theo Körner aus Alfter.
Siehe dazu "Unser Alfter" Heft 11 ab Seite 9.

Unser Alfter

Zeitschrift des Heimatvereins Alfter e.V.

Herausgeber:
Heimatverein Alfter e.V.

Vorsitzender:
Michael Montenarh, Dechant-Bergenê-StraÙe 21,
53347 Alfter

Schriftleitung:
Paul Krückel, Landgraben 161, 53347 Alfter

Der Heimatverein Alfter e.V.

hat nach seiner Satzung die Aufgabe

- die Liebe zur Heimat und zur Natur zu fördern,
- an der Verschönerung des Ortsbildes mitzuwirken,
- Erholungsanlagen zu errichten und zu erhalten,
- die Heimatforschung zu fördern,
- Sitten und Brauchtum zu pflegen,
- die alten Kulturgüter zu schützen und
- allen Bürgern die Kenntnis der Heimat nahe zu bringen.

Der Heimatverein Alfter hat in dem wohl schönsten Teil des Vorgebirges, am Rande des Kottenforstes, 3 Parkanlagen errichtet, die allen Bürgern und Freunden unseres Heimatortes zur Verfügung stehen, den Jakob-Wahlen-Park, Op dem Fuerdel oberhalb Olsdorf und den Böling.

Zu allem braucht der Heimatverein die Unterstützung durch seine Mitglieder.

Der VR-Bank Bonn eG danken wir für ihre freundliche Unterstützung.

Inhaltsverzeichnis	Seite
- Rückblick auf das Jahr 2003	3
- Der Vorstand des Heimatvereins	4
- Das Jugendorchester Alfter/Vorgebirge	5
- Zum Titelbild: Bäckerei und Konditorei Gemüth-Wollersheim	15
- Mein liebes Mütterlein (Gedicht)	19
.	

Rückblick auf das Jahr 2003

Das Jahr 2003 hatte für den Heimatverein nicht gut begonnen. Am Dienstag, dem 28. Januar, verursachte ein Gewittersturm erhebliche Schäden im Jakob-Wahlen-Park. Mehrere höhere Bäume sind umgestürzt. Elektrische Leitungskabel, die durch den Park verlegt waren, wurden zerstört und mußten neu installiert werden.

Am 27. März 2003 erfolgte in der Ordentlichen Generalversammlung die satzungsgemäß anstehende Neuwahl des Vorstandes (s. Seite 4).

Die Frühjahrsreinigung der Parkanlagen fand am Samstag, dem 4. April statt. Sie konzentrierte sich in diesem Jahr auf den Böling. Hier sorgten 17 Teilnehmer für Sauberkeit und Ordnung. Einige Bäume, die abgestorben waren, wurden gefällt und mit schwerem Gerät kleingehäckselt. Am Mittwoch, dem 30. April wurde die von der VR-Bank Bonn eG gestiftete neue Fahne feierlich aufgezogen.

Am Samstag, dem 14. Juni, trafen sich 49 Mitglieder und Freunde des Heimatvereins auf einer Busfahrt zu der alten Mühle nach Birgel in der Eifel. An dem sehr schönen sonnigen Nachmittag gab es hier Kaffee mit selbstgebackenem Kuchen und abends ein rustikales Büfett.

Inhaltsverzeichnis	Seite
- Rückblick auf das Jahr 2003	3
- Der Vorstand des Heimatvereins	4
- Das Jugendorchester Alfter/Vorgebirge	5
- Zum Titelbild: Bäckerei und Konditorei Gemüth-Wollersheim	15
- Mein liebes Mütterlein (Gedicht)	19
.	

Rückblick auf das Jahr 2003

Das Jahr 2003 hatte für den Heimatverein nicht gut begonnen. Am Dienstag, dem 28. Januar, verursachte ein Gewittersturm erhebliche Schäden im Jakob-Wahlen-Park. Mehrere höhere Bäume sind umgestürzt. Elektrische Leitungskabel, die durch den Park verlegt waren, wurden zerstört und mußten neu installiert werden.

Am 27. März 2003 erfolgte in der Ordentlichen Generalversammlung die satzungsgemäß anstehende Neuwahl des Vorstandes (s. Seite 4).

Die Frühjahrsreinigung der Parkanlagen fand am Samstag, dem 4. April statt. Sie konzentrierte sich in diesem Jahr auf den Böling. Hier sorgten 17 Teilnehmer für Sauberkeit und Ordnung. Einige Bäume, die abgestorben waren, wurden gefällt und mit schwerem Gerät kleingehäckselt. Am Mittwoch, dem 30. April wurde die von der VR-Bank Bonn eG gestiftete neue Fahne feierlich aufgezogen.

Am Samstag, dem 14. Juni, trafen sich 49 Mitglieder und Freunde des Heimatvereins auf einer Busfahrt zu der alten Mühle nach Birgel in der Eifel. An dem sehr schönen sonnigen Nachmittag gab es hier Kaffee mit selbstgebackenem Kuchen und abends ein rustikales Büfett.

Am Freitag, dem 3. Oktober, dem Tag der Deutschen Einheit, wanderten 57 Personen mit einer Anzahl von Kindern ab 11 Uhr morgens durch den schönen Wald mit anschließendem geselligen Beisammensein im Jakob-Wahlen-Park.

Die Herbstreinigung im Jakob-Wahlen-Park konnte am Samstag, dem 29. November, unter Beteiligung einer Anzahl von Vereinsmitgliedern durchgeführt werden.

* * *

Der Vorstand des Heimatvereins Alfter wurde am 27. März 2003 satzungsgemäß neu gewählt

Dem Vorstand gehören seitdem an:

Erster Vorsitzender	Michael Montenarh
Zweiter Vorsitzender	Emil Reuter
Erster Schriftführer	Paul Krückel
Zweiter Schriftführer	Karl-Heinz Salamon
Erster Kassierer	Heinz Heimbach
Zweiter Kassierer	Heinz Freischheim
Beisitzer	Rosemarie Braun
	Robert Höckling
	Heinz Kremers
	Theo Reuter
	Wilfried Söntgen
	Helmut Schäfer
	Heiner Schmidt

Beisitzer mit besonderen Aufgaben für Brauchtum und Denkmalpflege	Willi Fey-Göbel
---	-----------------

* * *



Das Jugendorchester Alfter/Vorgebirge e.V.

Man nehme:

- Die Liebe zu Kindern und Jugendlichen und die Erkenntnis, daß sie nicht auf die Straße gehören.
- Und eine prima Idee: Die Liebe zur Musik.
- Viel Idealismus.
- Mut und Einsatzbereitschaft
- und sehr viel Geduld.

Und was soll daraus werden?

In Alfter hat es sich gezeigt:

Die Liebe zu Kindern und Jugendlichen ist hier selbstverständlich. So auch die Erkenntnis, daß Alters Jugend nicht "auf der Straße vergammeln" darf.

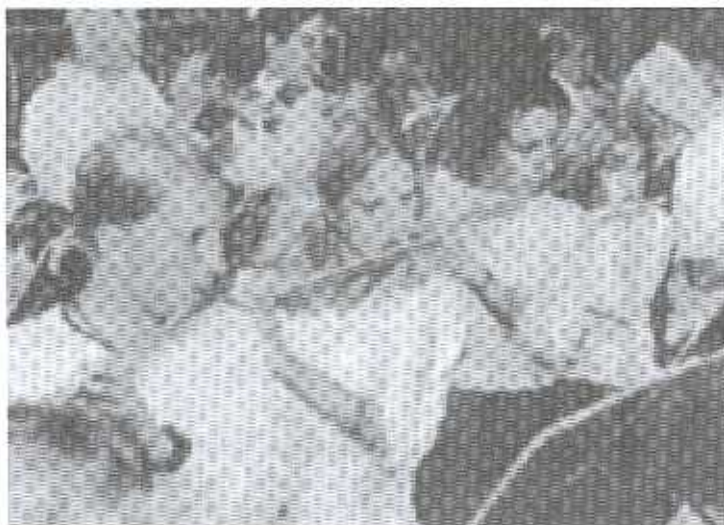
Betreut und gefördert durch den Musiklehrer Josef Schmidt, dem heutigen musikalischen Leiter des Jugendorchesters, und tatkräftig unterstützt durch Ellen Unkelbach, fand hier eine junge Bläsergruppe zusammen, die zu verschiedenen Feierlichkeiten auftrat. Sie bestand zunächst aus vier Schülern im Alter zwischen 10 und 12 Jahren. Besonders zur Advents- und Weihnachtszeit erfreuten sie mit ihrer Musik die Zuhörer. Bald spielte das junge Ensemble in Kirchen, Altersheimen und bei Seniorentreffs. Es ist erstaunlich, wie schnell die jungen Musiker bekannt wurden und gefragt waren.

Die Vorstellung des Jugendorchesters im Internet unter "Wir über uns" berichtet dazu weiter (hier in Auszügen eingefügt):

"Es herrschte also ein enormer Altersunterschied zwischen Zuhörer und Musiker. Durch ein stetig anwachsendes Repertoire betrat der Bläserkreis



aber auch neue Bereiche der Musik und sprach ein zunehmend größeres Publikum an. Weg von den Weihnachts- und somit auch saisonbedingten Liedern, hin zu modernen Gospels und Pop-Songs.



In Zusammenarbeit mit den Musikfreunden Roisdorf, wo auch einige von den jungen Musikern Mitglied wurden, wuchs die Bläsergruppe enorm schnell. Als Jugendabteilung der Musikfreunde trat sie in der Rheinhalle Hersel beim Jahreskonzert 1996 zum erstenmal vor einem gefüllten Saal auf. Die Resonanz war riesig; das junge Orchester wurde zu einer Attraktion.

Danach verselbständigte man sich und gründete im Frühjahr 1997 das "Jugendorchester Alfter/Vorgebirge e.V.". Es läuft bis jetzt noch in der Trägerschaft von Eltern und Fördermitgliedern. So hatte es beim ersten großen eigenen Weihnachtskonzert 1997 über 30 Orchestermitglieder. Der Proberaum in der Gaststätte "Zur Krone" wurde zu klein. Daraufhin wechselte man in die frisch renovierten Räume der ehemaligen Volksschule Alfter.



Im Jahre 1998 stieg die Zahl der jungen Musiker auf rund 50 an. Die Größe des Orchesters legte es nahe, 1999 eine Teilung in Elementarstufe und Mittelstufe vorzunehmen. Das damalige dritte Weihnachtskonzert wurde mitgeschnitten und als Live-CD verewigt. 2000 nahm Michael Schumacher die Leitung der Elementarstufe an sich. Die erste Konzertreise des Orchesters stand an. Es ging nach Havixbeck im schönen Münsterland.

Das sonst üblicherweise in den Advent gelegte Jahreskonzert entfiel 2000, wurde dafür aber mit dem Frühlingskonzert 2001 nachgeholt.

Beachtung fanden die jungen Musiker nicht nur mit ihren musikalischen Vorträgen. Beachtung in der Bevölkerung fand zugleich ihr Projekt "Renovierung des Kronensaals". Im neuen Jahr hatte sich das Jugendorchester das Ziel gesteckt, den alten Kronensaal zum Konzertsaal und Proberaum umzubauen. Es konnte ihn auf mindestens 20 Jahre mieten und bereits mit den wichtigsten Schritten zur Restauration anfangen. Hier lief und läuft wirklich noch etwas für die musizierende Jugend. Ein Saal wird hergerichtet, zunächst für Proben und später auch für Konzerte.

Doch wer ein solches Engagement beginnen will, der hat zunächst einige bürokratische Hürden zu nehmen. Ein Zusammenschluß von Musizierenden, die sich einen großen Saal als Proberaum und Konzertsaal herrichten wollen, das müßte schon ein eingetragener Verein sein. Und wenn der Verein der Gemeinschaft nützt, dann sollte er auch als "gemeinnützig" anerkannt sein. Für das Bauvorhaben wird Geld gebraucht - es ist so manche Spende von Nöten. Ohne Spendenquittung für's Finanzamt ist die Bereitschaft zu Spenden erheblich geringer.

Bald wurde eine Baugenehmigung beantragt. Dann ging's ans Werk. Vorhandene Materialien wurden vorsichtig ausgebaut, damit sie hernach weiterverwendet werden können: die Heizung, Sanitäranlagen, eine Schiebeanlage zum Abtrennen der Bühne vom Konzertsaal usw.

Damit begann die "Drecks-Arbeit", wenn auch die Firma Container-Hartman alles günstig entsorgte. Doch: Die Arbeit des Ausstemmens, des Schutträumens und die Ladung der Container blieb für ein paar Idealisten (mit Staubmasken).

Auch die Presse interessierte sich für dieses ungewöhnliche Vorhaben. Für die Bonner Rundschau kam Herr Dominik Pieper. Er berichtete danach in der Ausgabe vom 3.6.2000 über den Ablauf des Bauvorhabens unter dem Titel "Dornröschenschlaf beendet".

... "Und hier kommt die neue Bühne hin. Die wird vier Ebenen haben." Josef Schmidt steht mit ausgebreiteten Armen mitten im Alfterer Kronensaal und strahlt übers ganze Gesicht.

Haufenweise Unrat ist über den Bretterboden verstreut. In dem fahlen Licht, das durch die kleinen Fenster fällt, sind Holzplatten, Eisenstangen, kaputte Lampen und eine antiquierte Baumaschine